

Anlage des bald nach dem Jahre 1571 errichteten Rathauses in Emden kann auf die Veröffentlichung in der Zeitschrift „Die Denkmalpflege“ (Jahrgang 1900, Nr. 10) verwiesen werden. — Eine andere Abwandlung des gleichen Grundgedankens bietet das gotische Rathaus zu Neumarkt in der Oberpfalz. Bei ihm bildet nicht der große Saal den Vorraum zu den Diensträumen. Er liegt vielmehr selbständig an der langen Schaufseite des Hauses. An der Rückseite legt sich ihm als Vorplatz eine mit Treppe versehene Diele an, der sich an den Giebelseiten des Hauses je eine Stube für Rat und Ratschreiberei anschließen.



Abb. 123. Rathaus zu Lemgo. Ansicht des Erkers an der Ratsapotheke.

In ganz ähnlicher, aber noch nicht voll entwickelter Grundform ist das alte Rathaus der Altstadt Brandenburg angelegt, indem sich dort, wenigstens im Erdgeschos, dem langen Saal eine Reihe gewölbter Gemächer einseitig anfügen. Im Obergeschos geht freilich der große Bürgersaal einheitlich über die ganze Gebäudelfläche durch. Das Haus, seit langem „Ordonnanzhaus“ genannt, ist seiner alten Bestimmung entfremdet und wird zur Zeit als Armenhaus und Arbeitshaus zu sehr untergeordneten Zwecken benutzt. Es verdiente wohl eine Wiederherstellung, bei der der schlicht, aber ungewöhnlich großartig geformte Stgiebel zu seinem Rechte käme. Sehr eigentümlicherweise ist hier neben diesem Bau